

Ein glasierter Beutelbecher („Kreuse“) mit Sandbewurf und Standfüßchen aus Ladenburg

Uwe Gross

Publiziert auf ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften
Volltextserver von arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie und Design,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00009148>

Im Jahre 2023 führte die Archäologische Abteilung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim in Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Baudenkmalpflege am Dienstsitz Karlsruhe) Untersuchungen im Haus Heidelbergerstraße 10 in Ladenburg durch.

Unter den dabei geborgenen, in der Masse (früh)neuzeitlichen Keramikfunden ragen zwei außenseitig glasiert Fragmente heraus (**Abb. 1**), die zwar aus unterschiedlichen Befunden herrühren, aber zweifelsfrei von ein und demselben Becher stammen (für die Überlassung zur Publikation ist K. Wirth (Mannheim) zu danken).

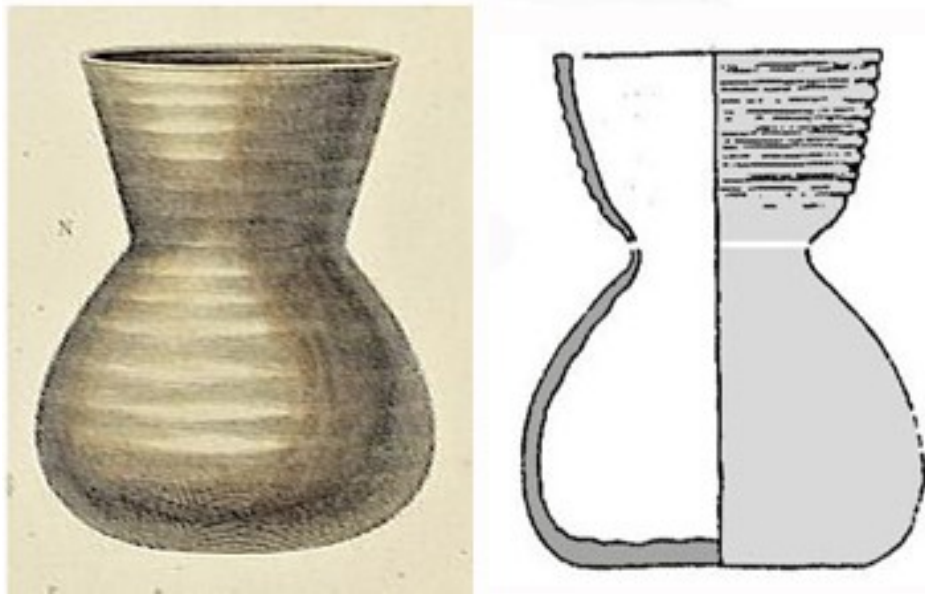
Schon der Umstand, daß es sich dabei um eine sog. Kreuse mit Sandbewurf handelt, weist diesen als Besonderheit aus. Solche Trinkgefäße stellen eine archäologisch bisher eher selten erfaßte Variante der im Spätmittelalter und in der Renaissancezeit im weiteren südwestdeutschen Bereich geläufigen beutelförmigen Becher dar (*Koch 1978, 64 ff.*: Becher vom Typ 10. - *Gross 1991, 95 f.*). Zum wirklichen Unikat machen ihn allerdings erst die drei runden, leicht „gestauchten“ Kugelfüßchen.

Bei den unglasierten, reduzierend und oft „steinzeugartig“ hart gebrannten Exemplaren (Beispiele: **Textabb. 1**) aus dem späten Mittelalter trifft man sowohl linsenartig nach außen gewölbte wie auch plane Standböden an.



Textabb. 1: Augsburg. Zwei große, „steinzeugartig“ hart gebrannte Kreusen

Als Beispiel für erstere Bodenform sei die älteste sicher datierte Kreuse angeführt, die von der 1399 zerstörten Burg Tannenberg an der südhessischen Bergstraße stammt (**Textabb. 2, links**), als Zeugen für die letztere Münzschatzbehälter des 15. Jhs. aus Domnitz (*Stoll 1985, Taf. 21,112*) und Tauberrettersheim (**Textabb. 2, rechts**).



Textabb. 2: Burg Tannenberg (links). - Tauberrettersheim (rechts)

In nachmittelalterlicher Zeit scheinen die Ausführungen mit Standboden die Oberhand gewonnen zu haben.

So verfügen sowohl die beiden gesandelten Kreusen aus Pforzheim (**Abb. 2, oben und Mitte**) als auch der Ubstadter Becher (**Abb. 3, oben**) und das einschlägige Fragment vom Heidelberger Kornmarkt (**Abb. 2, unten**) über diese Form des Bodens. Dies gilt auch für die von Werner Endres „um 1600“ datierten „glatten“ bzw. gesandelten Stücke (*Endres 1981, Nrr. 13 und 92*) aus Straubinger Produktion und ein Fund aus Wien (*Bodenfunde 1982, 153 Nr. 217*).

Ein Fundstück aus der Straßburger Rue des Juifs (*Henigfeld 2005, Taf. 50,9*) weist dagegen einen schwach ausgeprägten Linsenboden auf.

Die sieben (!) sandbeworfenen Kreusen vom Augsburger Kitzenmarkt lassen vom Foto her leider keine sicher Beurteilung der Böden zu (**Abb. 3, unten**).

Auch auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, dem Ladenburg nächst benachbarten Fundort, muß die Frage nach der Bodenform unbeantwortet bleiben, da nur eine Wandungspartie vorliegt (*Gross 2012, Taf. 39,7*).

Mit den gerade genannten Stücken sind alle mir derzeit bekannten (vermutlichen) Kreusen mit (ausschließlich) gesandelter Oberfläche aufgeführt.

Wie eine Scherbe aus der Burg Amlishagen bei Gerabronn (**Abb. 4, oben**) zeigt, muß es jedoch auch Ausführungen mit zusätzlichem Farbdekor gegeben haben, in diesem Fall in Gestalt blauer Punkte. Diese Art der Verzierung erinnert zumindest entfernt an aufgelegte Beerennuppen, wie man sie von anderen Trinkbechern des ausgehenden Mittelalters und der Renaissancezeit kennt. Etliche Vertreter von Robert Kochs feintonigen Weinsberger Bechern vom Typ 12 (*Dürr/Kottmann 2024, 369 Nrr. 21 c, d, i* (Burg Amlishagen); 370 Nr. 28 (Frankfurt, Museumsbestand); 370 Nr. 48 (Schaffhausen/CH)) verfügen über solche Auflagen, teils auch in Kombination mit „einfachen“ Nuppen (*Dürr/Kottmann 2024, 368, Nr. 55 e* (Straubing); 371 Nr. 3 (Augsburg)).

Die einzige mir bekannte Kombination von Sandelung und punktförmiger Bemalung ist an einem Krugfragment aus Wien zu beobachten (*Bodenfunde* 1982, 165 Kat.-Nr. 258)
Wegen der zylindrischen Form der Becher vom Typ 12 und der Beerennuppen wird schon lange ein Zusammenhang mit bzw. eine Beeinflussung durch zeitgleiche Gläser vermutet (*Gross* 1991, 98 f. - *Dürr/Kottmann* 2024, 363).
Ähnlich könnte es sich mit dem hier behandelten Unikat aus Ladenburg verhalten.



Textabb. 3: Heidelberg (oben). Niedrige gläserne „Warzenbecher“ mit blauen (links) bzw. farblosen Füßchen. - Wien (unten). Farbloses Becherfragment mit farblosen Füßchen(Foto der Unterseite und Schnittzeichnung)

Füßchen findet man an Glasbechern des späten 16./17. Jhs. mit plastischem modelgeblasenem („Warzen“-)Dekor (oft im Gegensatz zum grünlichen oder farblosen Gefäßkorpus aus blauem Glas gefertigt (*Vor dem großen Brand* 1992, 84 Abb. 95 (obere Reihe links). Als Beispiele werden hier Funde vom Heidelberger Kornmarkt angeführt (**Textabb. 3, oben**). Sollte die Übernahme der Füßchen wirklich auf Anregungen seitens der Glasbecher

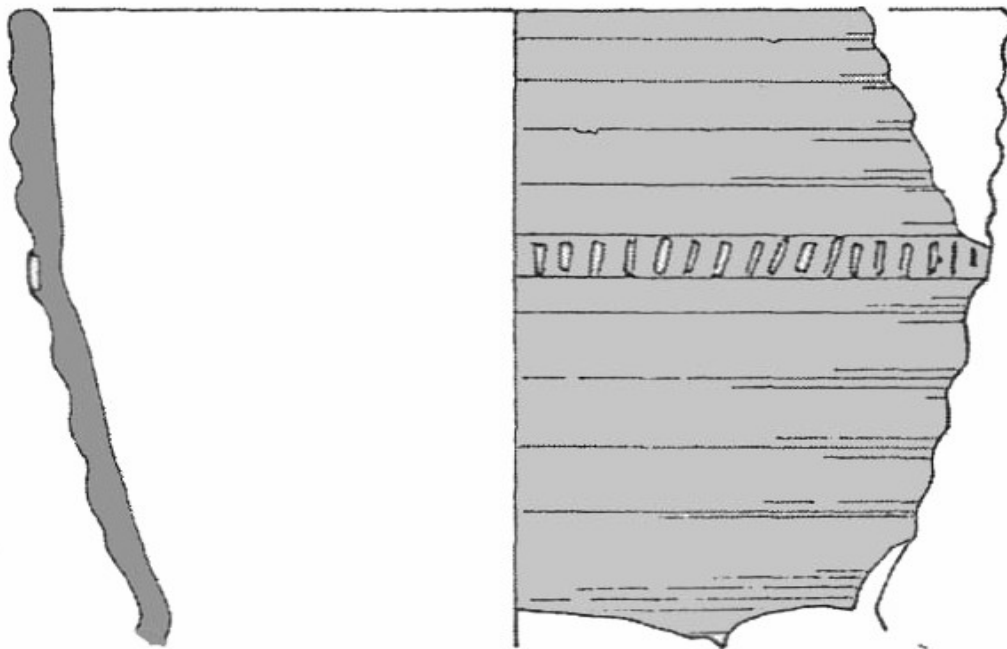
zurückgehen, wäre das ein Anhaltspunkt für eine recht späte Datierung der Ladenburger Kreuse ins späte 16./17. Jh., die durchaus von den Begleitfunden gestützt wird.

Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß das Vorkommen von stummelartig kurzen Füßchen - wenngleich im Detail anders ausgeführt- auch bei keramischen Gefäßen hin und wieder zu beobachten ist (*Holl 1990, 239 Abb. 32; 241 Abb. 33,1. - Kovacsovics 1989/90, 303 Nr. 329*).

Die Variabilität der Gefäßform Beutelbecher/„Kreuse“ jenseits der gesandelten Variante soll im Folgenden anhand einiger Beispiele dokumentiert werden.

„Glatte“ unglasierte Kreusen können öfters unter dem Rand mit einer waagrechten schmalen Kerbleiste ausgestattet sein (Worms: *Koch 1978, 64 Abb. 22,12*). Von Robert Koch wurden sie 1978 als Variante c der Trinkbecher vom Typ 10 klassifiziert (*Koch 1978, 67*).

Eine bisher kaum belegte Ausprägung weist eine breitere Leiste mit gröberen Einstichen auf (*Gross 1999, 220 Abb. 4*) (**Textabb. 4**).



Textabb. 4: Solnhofen. Kreusenfragment mit Kerbleiste (o.M.).

Gleich vier übereinander angeordnete dünne Kerbleisten lassen sich in Straßburg namhaft machen (**Abb. 4, unten**).

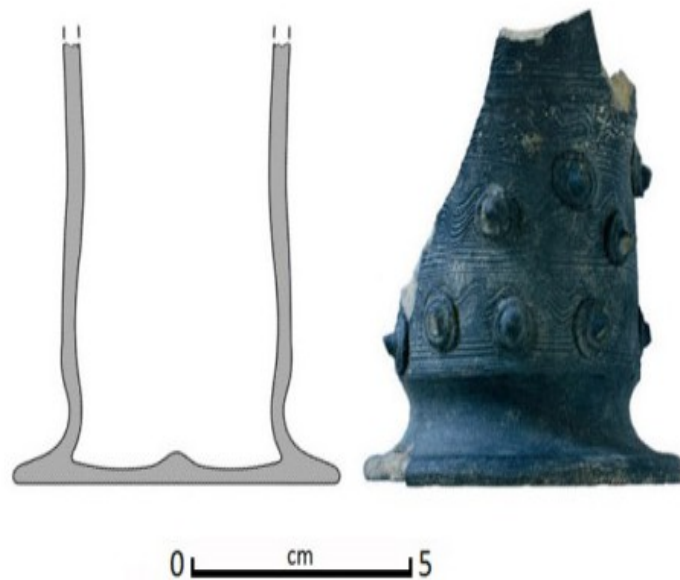
Plastischer (mehrfarbiger) Auflagendekor (Medaillons) zierte eine Kreuse aus Augsburg (**Abb. 5, oben**) und ein leider provenienzloses Exemplar in der ehemaligen Sammlung Figdor (*Walcher von Moltheim 1909, Taf. 1*)

Bislang singulär scheint eine Kreuse mit Mehrpaß-Oberteil zu sein, die man im sächsischen Chemnitz entdeckte (*Gross 1991, 96*).

Bemalung tritt außer an dem schon erwähnten gesandelten Fragment aus Burg Amlishagen (**Abb. 4, oben**) nur noch auf der Kreuse des Münzschatzfundes von Kella/Thüringen (*Stoll*

1985, Taf. 19,105 b) auf. Eine Graphitbemalung wurde an einem stark zerscherbten Exemplar am Heidelberger Kornmarkt festgestellt (**Abb. 5, unten**).

Von den oben angesprochenen Bechern von Kochs Weinsberger Typ 12 existieren inzwischen ebenfalls mehrere Ausführungen in Kreusen-Form (**Gross 2021, 1 mit Textabb. 1; Abb. 1 unten**), die Robert Koch 1978 noch gänzlich unbekannt waren. Die zahlreichen einschlägigen Fragmente aus Augsburg (**Herrmann 2015, 88 Abb. 5. – Dürr/Kottmann 2024, 371 Nrr. 2 a, 2 e, 2 f, 2 g, 2 j, 2 o, 2 p, 2 r, 2 s**) tragen alle nur die “geläufige“ Rillen- und Wellenzier (**Abb. 6**). Ihr einstiges Aussehen läßt sich leicht anhand eines vollständigen Bechers aus dem Frankfurter Kunstgewerbemuseum rekonstruieren (**Abb. 7, oben**). Er besitzt im Gegensatz zu ihnen zusätzliche Nuppenzier -wie etliche der zylindrischen Weinsberger Becher vom Typ 12 (**Textabb. 5**).



Textabb. 5: Schorndorf. Zylindrischer Becher mit Wellenband- und Nuppendekor

Weitere Bruchstücke solcher Kreusen gleicher Machart mit aufgelegten Nuppen kamen in Eschelbronn (**Abb. 7, unten**) und in Welzheim (**Abb. 8, oben**) zutage.

Es muß an dieser Stelle auch auf die parallele Existenz von gläsernen Kreusen hingewiesen werden. Ihre Sonderstellung im spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Glasbestand ist an ihrer Herstellung aus blauer bzw roter Masse zu erkennen. Beide Farben fallen in dem ansonsten grünen oder farblosen gläsernen Umfeld sofort als „exotisch“ ins Auge. Blaue Kreusen stammen vom Kornmarkt in Heidelberg (**Abb. 8, unten rechts**) oder aus Straßburg (**Abb. 8, unten links**).

Rotopake gläserne Exemplare kennt man aus Heidelberg (**Abb. 9, oben**), Steinheim/Murr (**Abb. 9, unten**), Straßburg (**Klingenfus 1990, pl. 3,14**), Dresden (**Abb. 10, oben**) und Leipzig (**Abb. 10, unten**).

Aus dem Erzeugermilieu publizierten Ingrid Berg und Peter Steppuhn Fragmente aus der Hütte Unterhalb Dornsweg bei Glashütte im Taunus (**Berg/Steppuhn 2011, 17 Abb. 10**).

Der Vollständigkeit halber sollen hier auch andere keramische Gefäßformen erwähnt werden,

die gleich den Kreusen sandbeworfene äußere Oberflächen aufweisen.

Schon der römische Formenschatz der Antike kannte die sog. Griesbecher. Im nachfolgenden Mittelalter scheint Aufrauung durch Sandbewurf nicht verwendet worden zu sein, sieht man von den älteren, schon im 15. Jh. produzierten Loschitzer (oder Mährischen) Bechern (*Holl 1990, 227 ff.*) einmal ab (**Textabb. 6**).

Nach 1500 in der Renaissancezeit erfreute sie sich dann einer gewissen Beliebtheit.



Textabb. 6: Loschitzer (Mährischer) Becher mit Silberfassungen und Silberdeckel

Gesandelte Irdenware in Gestalt von gefußten Bechern, Stangenbechern und Trichterhalsbechern wurden im 16. Jh. in Nordhessen getöpfert, wie Funde in Oberode belegen (**Abb. 11**).

In Görlitz wurde ein sandbeworfener Becher in Bärengestalt gefunden (**Abb. 12**).

Gesandelte Abschnitte weist die Unterwandung eines großen Gefäßes (Krug ?) auf, das bei archäologischen Untersuchungen im österreichischen Schloß Orth/Donau zum Vorschein kam (*Hofer 2021, 283 Abb. 347, A 346*).

Stefan Krabath und Jasper von Richthofen weisen bei der Vorstellung des Görlitzer Bärenbechers auf die zeitgenössischen Abbildungen gesandelter Gefäße hin, die der Frankfurter Maler Georg Flegel (1566-1638) auf Stilleben festhielt (*Krabath/von Richthofen 2007, 84*).

Literatur

Berg/Steppuhn 2011

I. Berg/P. Steppuhn, Glas aus dem Taunus. Glashandwerk von 1200 – 1700. Begleitpublikation zur Ausstellung in der Taunus-Galerie im Kreishaus des Hochtaunuskreises, Bad Homburg v.d.H.2011 (Bad Homburg v.d.H. 2011)

Bodenfunde 1982

Keramische Bodenfunde aus Wien. Mittelalter - Neuzeit (mittelalterliche Keramik bearbeitet von S. Felgenhauer-Schmiedt). Museen der Stadt Wien (Wien 1982) 35 ff.

Dürr/Kottmann 2024

R. Dürr/A. Kottmann, Zu den sogenannten Weinsberger Bechern Typ 12. In: A. Heege/K. Igel/M. Jansen-Igel/N. Mehler/J. Müller/E. Roth Heege/J. Scheschkewitz (Hrsg.), Wie der Meister so das Werk. Festschrift für Ralph Röber zum 65. Geburtstag (Leiden 2024) 359-373.

Endres 1981

W. Endres, Straubinger Renaissance-Keramik einer Hafner-Werkstätte „vorm nidern tor“. Beiheft Jahresbericht Historischer Verein Straubing 83, 1981.

Endres 1996

W. Endres, Gefäße und Formen. Eine Typologie für Museen und Sammlungen (München 1996)

Gross 1991

U. Gross, Mittelalterliche Keramik im Raum zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1991).

Gross 1999

U. Gross, Spätmittelalterliche Trinkbecher aus Solnhofen, Kr. Weißenburg-Gunzenhausen. Beiträge zur Archäologie in Mittelfranken 5, 1999, 217-220.

Gross 2012

U. Gross, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik-, Metall und Beinfunde vom Heiligenberg, Stadt Heidelberg. In: Forschungen zum Heiligenberg bei Heidelberg. Forschungsgeschichte, Fundmaterial, Restaurierung. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden –Württemberg 32 (Stuttgart 2012) 394-564.

Gross 2015

U. Gross, Zwischen Heidelberg und Pforzheim. Gläser vom nördlichen Oberrhein. In: GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes in Südwestdeutschland. Begleitband zur Ausstellung“ GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes“ des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für

Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Konstanz vom 24. 04. Bis 20.09. 2015
(Friedberg 2015) 110-119.

Gross 2021

U. Gross, *Keramikfunde aus der Niederungsburg Eschelbronn, Rhein-Neckar-Kreis. Teil 2 – Neuzeit*

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7418>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.0007418>

Hampe 1999

H. Hampe, *Töpferwaren aus Oberode an der Werra vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Sydekum-Schriften zur Geschichte der Stadt Münden 30* (Hannoversch Münden 1999).

Hefner-Alteneck/Wolf 1850

v. Hefner-Alteneck/J. W. Wolf, *Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen* (Frankfurt a.M. 1850).

Henigfeld 2005,

Y. Henigfeld, *La céramique à Strasbourg de la fin du Xe au début du XVIIe siècle. Le vaisselier d'après les fouilles archéologiques récentes* (Caen 2005)

Herrmann 2015

M. Herrmann, *Keramik aus zwei renaissancezeitlichen Massenfunden in Augsburg. In: S. Glaser (Hrsg.), Keramik im Spannungsfeld zwischen Handwerk und Kunst* (Nürnberg 2015) 84–96.

Hofer 2021

N. Hofer u.a., *Schloss Orth an der Donau. Baujewil der Renaissance. Fundberichte aus Österreich. Beiheft 2, 2021.*

Holl 1990

I. Holl, *Ausländische Keramikfunde in Ungarn (14.-15. Jh.). Acta Arch. Hung. 42, 1990, 209-267.*

Klingenfus 1990

P. Klingenfus, *Strasbourg – Cour des Boeufs, une cargaison de verrerie du premier tiers du XIVème siècle. In: Verrerie de l'Est de la France. Fabrication - consommation. Revue Archéologique de l'Est et du Centre - Est, 9e supplément* (Dijon 1990) 93-97.

Koch 1978,

R. Koch, *Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 6* (Stuttgart 1979) 47-75.

Kovacsovics 1989/90

W. Kovacsovics, Aus dem Wirtshaus zum Schinagl. Funde aus dem Toskanatrakt der Salzburger Residenz. Salzburger Museum Carolino Augustinum, Jahresschr.35/36, 1989/90, 7-401.

Krabath/von Richthofen 2007

St. Krabath/J.von Richthofen, Zeugnisse bürgerlicher Repräsentation: reich dekorierte Keramik wohlhabender Patrizier aus Görlitz. Görlitzer Magazin 20, 2007, 79-91.

Lobbedey 1968

U. Lobbedey, Untersuchungen mittelalterlicher Keramik, vornehmlich aus Südwestdeutschland (Berlin 1968).

Objets 1987

Objets de la vie quotidienne au Moyen-Age et à la Renaissance en Alsace. Cahier du groupe d'archéologie médiévale d'Alsace 7, 1987 (= Sonderdruck aus: Encyclopédie de l'Alsace, Bd. 3 (Strasbourg 1983) 1422 ff. und Bd. 12 (Strasbourg 1986) 7566 ff.)

Schneid-Horn 1991

I. Schneid-Horn, Vom Leben in Kloster und Spital am Waisenhausplatz in Pforzheim. Arch. Inf. Baden-Württemberg 16 (Stuttgart 1991)

Steppuhn 2012

P. Steppuhn, Rotes Glas aus archäologischen Kontexten des Mittelalters und der frühen Neuzeit aus Europa. In: P. Steppuhn/P. Hehlert (Hrsg.), Glasproduktion . Archäologie und Geschichte (Trier 2012) 157-170.

Stoll 1985

H.-J. Stoll, Die Münzschatzgefäße auf dem Gebiet der DDR von den Anfängen bis zum Jahr 1700 (Weimar 1985).

Tarcsay 2023

K. Tarcsay, Edle Gläser aus der Renaissance. In: K. Fischer Ausserer (Hrsg.), Beim Rochusmarkt. Vom Langhaus zum Postamt in 7000 Jahren. Wien Archäologisch, Bd. 15, 102-108 (Wien 2023).

Tiefe der Zeit 2014

In die Tiefe der Zeit. 300 000 Jahre Menschheitsgeschichte in Sachsen (Dresden 2014).

Untermann 1991

M. Untermann, Kloster Mariental in Steinheim an der Murr. Römisches Bad - Grafenhof - Kloster. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg13 (Stuttgart 1991)

Vor dem großen Brand 1992

Vor dem großen Brand. Archäologie zu Füßen des Heidelberger Schlosses. Katalog Heidelberg (Stuttgart 1992).

Walcher von Moltheim 1909

A. Walcher von Moltheim, Die deutsche Keramik der Sammlung Figdor in Wien (Wien 1909)

Abbildungsnachweise

Textabb. 1: Herrmann 2015

Textabb. 2: Hefner-Alteneck/Wolf 1850 (links) - Koch 1978 (rechts)

Textabb. 3: Vor dem großen Brand 1992 (oben) - Tarcsay 2023 (unten)

Textabb. 4: Gross 1999

Textabb. 5: Dürr/Kottmann 2024

Textabb. 6: Holl 1990

Abb. 1: Foto und Zeichnung: Verf.

Abb. 2 oben und Mitte: Schneid-Horn 1991. - Abb. 2 unten: Verf.

Abb. 3 oben Verf. - unten: Herrmann 2015

Abb. 4 oben Verf. -unten: Klingenfus 1990

Abb. 5 oben: Herrmann 2015 – unten: Verf.

Abb. 6: Dürr/Kottmann 2024

Abb. 7 oben: Endres 1996 - unten: Gross 2021

Abb. 8 oben: Dürr/Kottmann 2024 – unten links: Objets 1987 – unten rechts. Gross 2015

Abb. 9 oben: Foto LAD – unten: Untermann 1991

Abb. 10 oben: Steppuhn 2012 - unten: Tiefe der Zeit 2014

Abb. 11: Hampe 1999

Abb. 12: Krabath/von Richthofen 2007



Abb. 1: Ladenburg. Oben rechts Versuch der Rekonstruktion durch Überblendung der Wand- und der Bodenscherbe

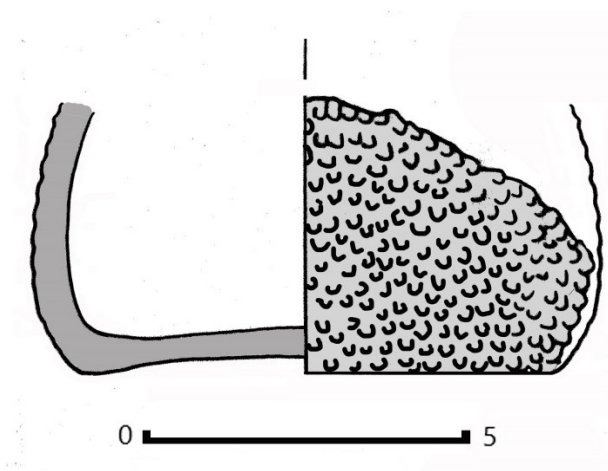
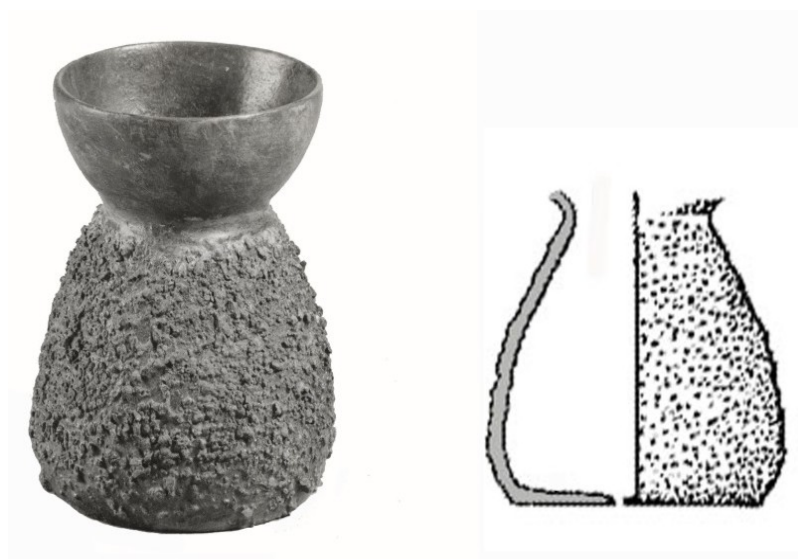
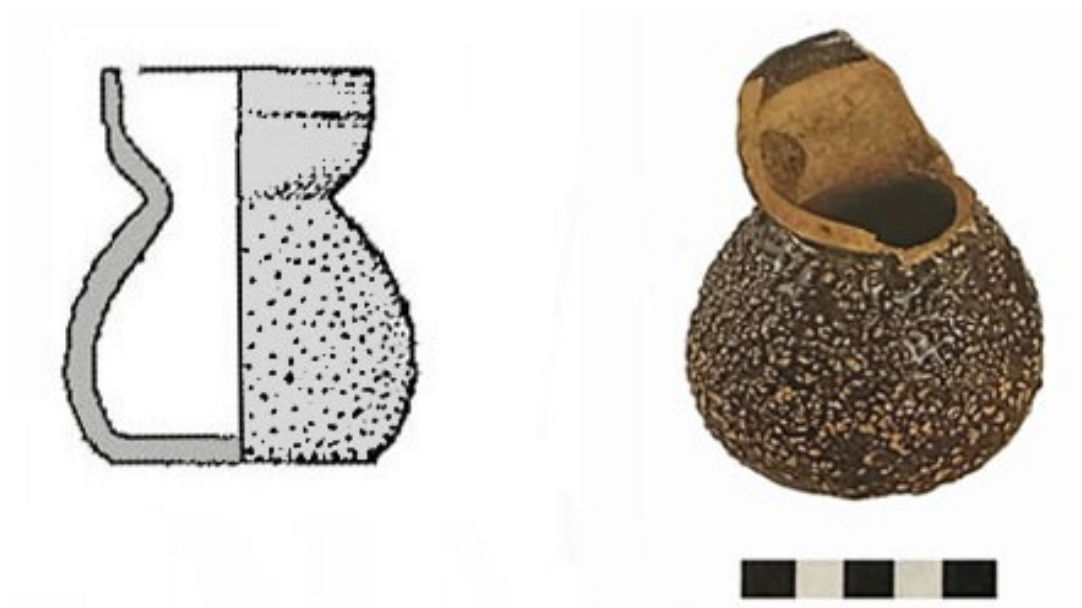


Abb. 2: Pforzheim (oben und Mitte; o.M.). – Heidelberg (unten)

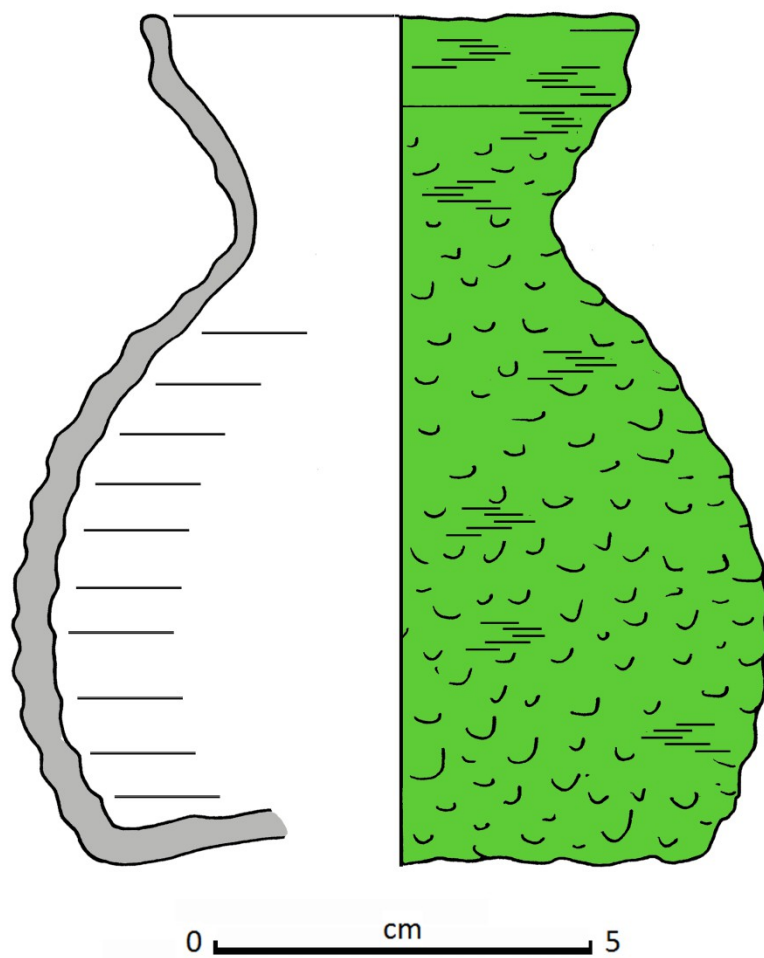


Abb. 3: Ubstadt (oben). – Augsburg (unten; o-M.)

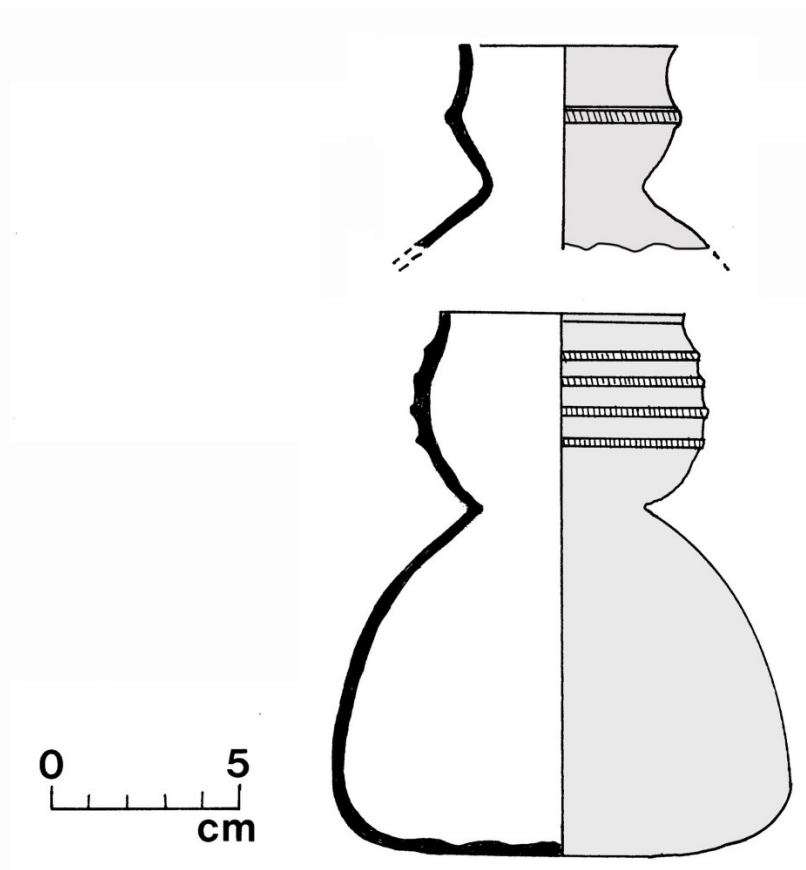


Abb. 4: Burg Amlishagen (oben). – Straßburg (unten)



Abb. 5: Augsburg (oben; o.M.). – Heidelberg (unten; o.M.)

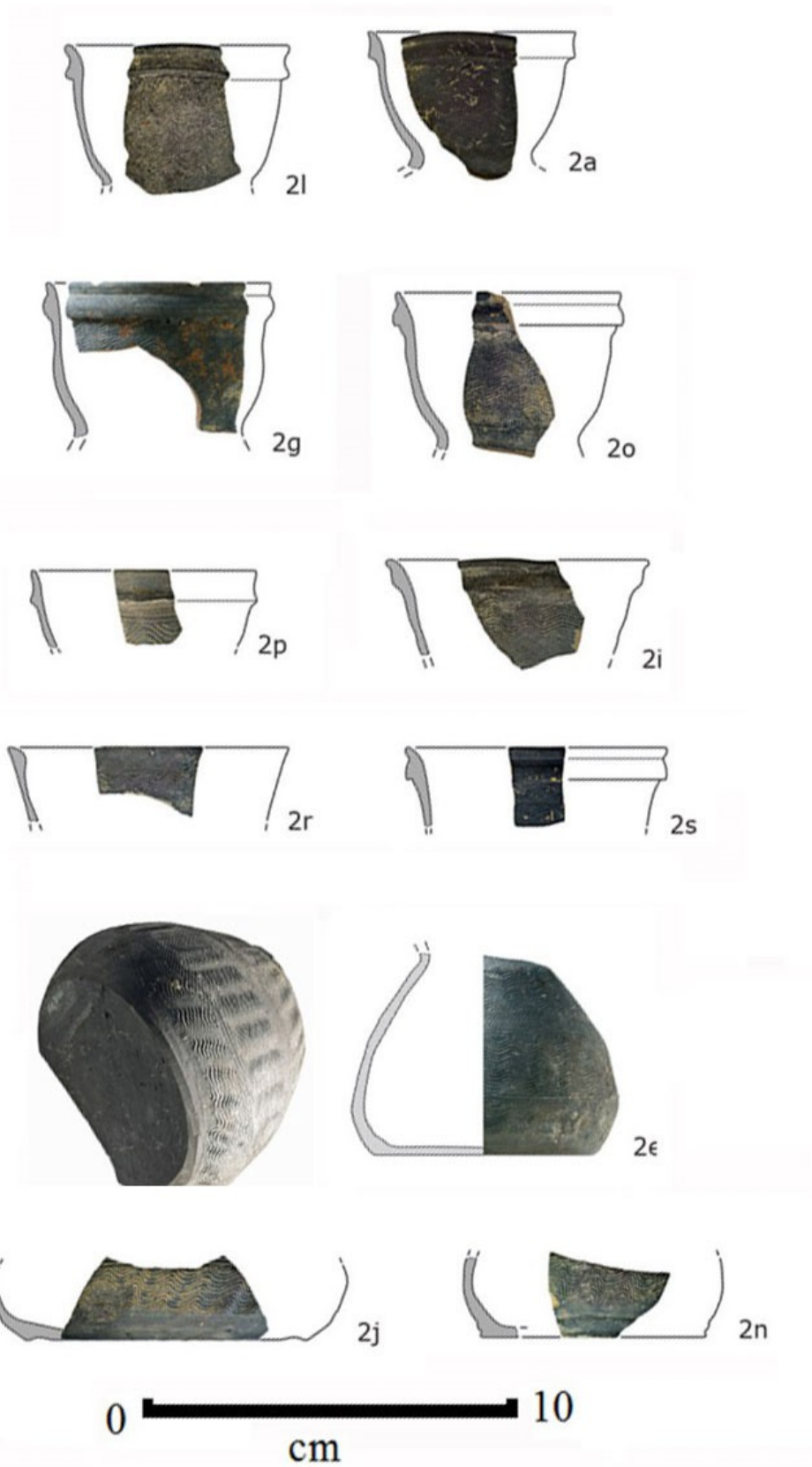


Abb. 6: Augsburg

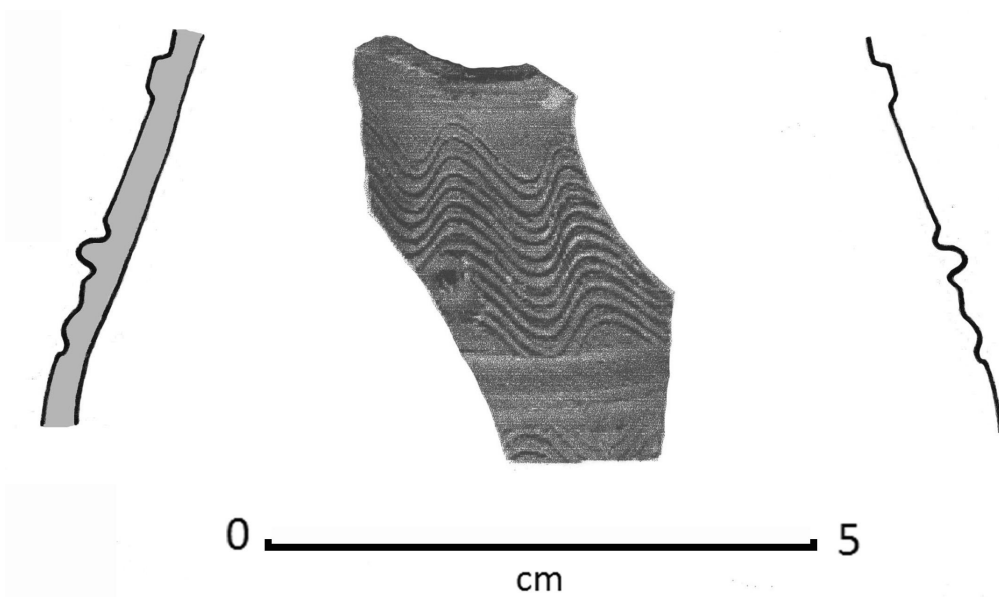


Abb. 7: Frankfurt (Kunstgewerbemuseum) (oben; o.M.). – Eschelbronn (unten)

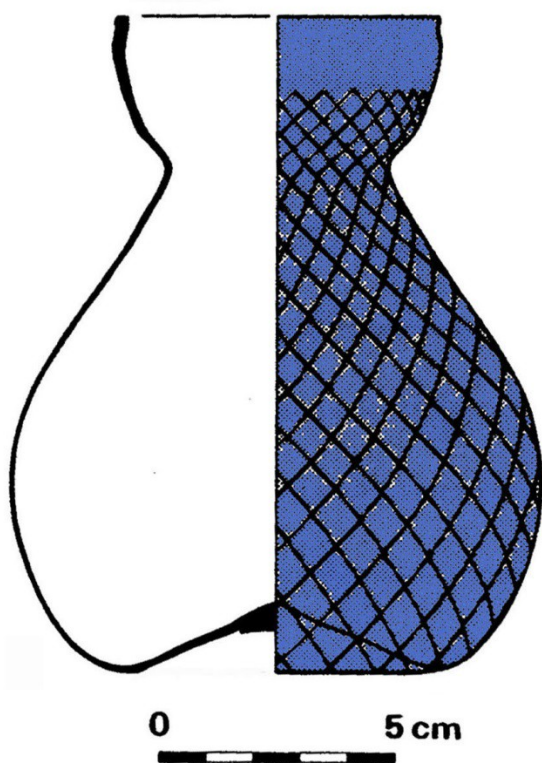
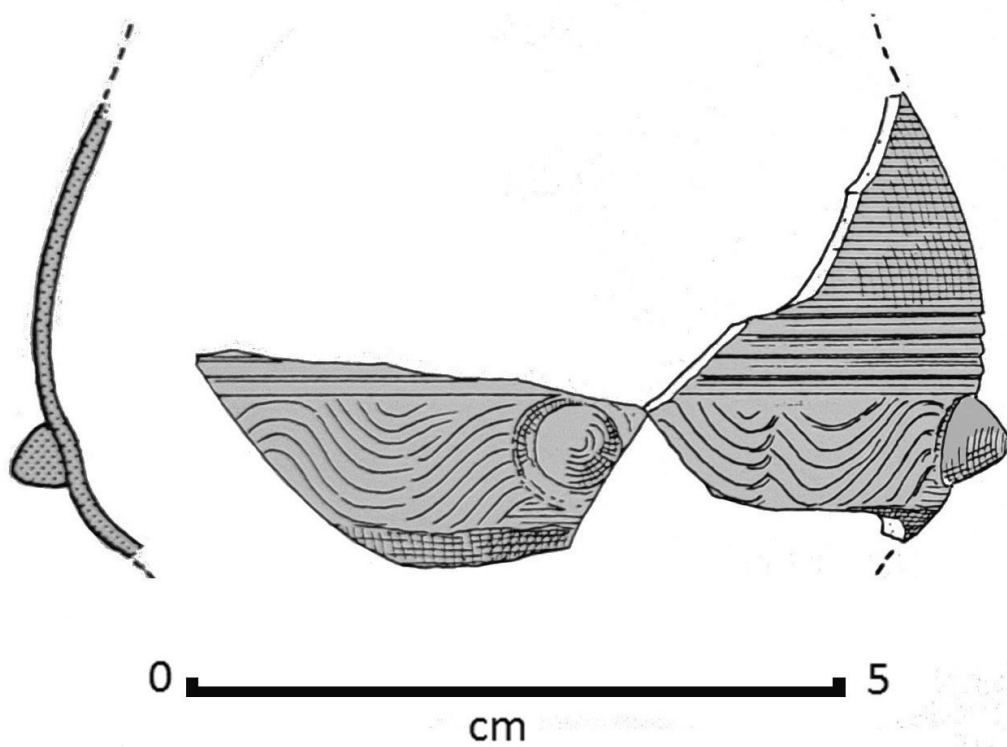


Abb. 8: Welzheim (oben). – Straßburg (unten links). - Heidelberg (unten rechts)

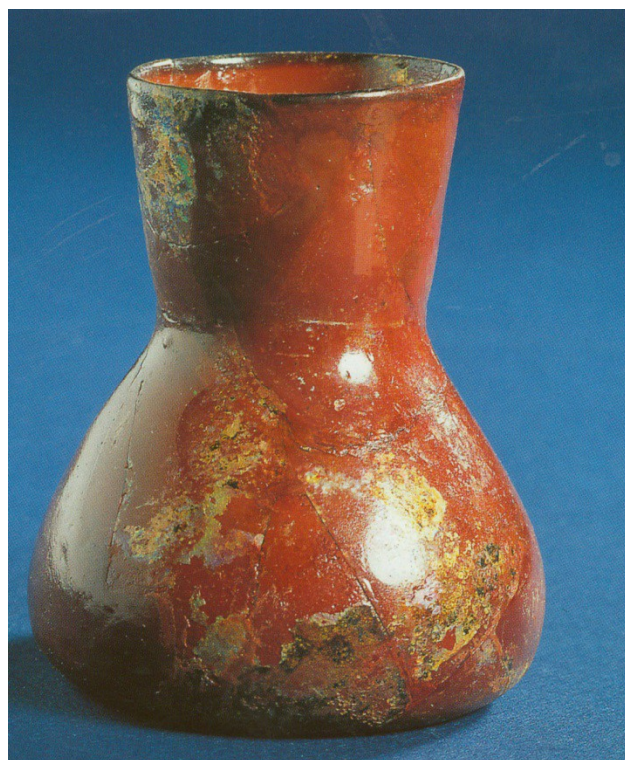


Abb. 9: Heidelberg (oben; Gegenüberstellung von Glas- und Tonkreuse). – Steinheim/Murr (unten; o.M.)



Abb. 10: Dresden (oben; o.M.). – Leipzig (unten; o.M.)



Abb. 11: Oberode



Abb. 12: Görlitz (o.M.)